G-Ch
Brütten
1921

G-Ch
Brütten
1921

Gemeinde - Chronik

von

Brütten

1921

verfasst von Adolf Morf, Landwirt und Zivilstands-
beamter Seite 3 - 8

Paul Trüb, Pfarrer " 11 - 14

G 373

I

Berichten
zur Gemeindechronik vom Jahre 1931.

Witterungsbericht

Januar

Der Januar war bis zur Mitte mild u. warm, mitunter leichte Regenniederschläge. Es gab Tage wo man an der Bauarbeit schwitzen mußte. Dann folgte ein Schneefall u. war einige Tage sehr stürmisch nachdem setzte wieder Thauwetter ein wurde unbeständig u. regnerisch. Gegen das Ende war es wieder stürmisch mit heftigen Regenniederschlägen. Am 29. u. 30. waren zwei prächtige Tage wie im Frühling die Bienen flogen u. die ersten Frühlingsblumen kamen schon zum Vorschein. Der Thermometer zeigte immer Wärmegrad 4-6 % am Schatten.

Februar

Die ersten Tage brachten leichten Schneefall. Die Luftmasse war kühl. Am Morgen war es immer leicht gefroren das Schmelz der Eisen Tagsüber wieder dauernd. Gegen die Mitte hin wurde es etwas kälter 1-2 % R. mit vorherrschend das östliche kühl. Die nachfolgenden Tage bis zum Ende waren fast ohne Ausnahme kühl bei vorherrschend Ostwind, Morgentemperatur 1-3 % Kälte R. tagsüber Wärmegrad, ohne Niederschläge.

März

Mit Ausnahme von etwas Regen u. leichten Schneefall in der ersten Woche, war der ganze Monat beständig warm u. trocken. Im Anfang das es noch Nachfröste nach Mitte bis zum Ende zeigte die Tagesluft auf Wärmegrad u. Tagsüber 8-12 % Die Folge der wenigen Niederschläge war es sehr trocken geworden. –

In der letzten Woche wurde gepflanzt u. auch schon Kartoffeln gelegt.

April

Nach einigen noch kühlen u. warmen Tagen, trat ein Witterungsumschlag ein am 4., zuerst kühl u. dann wie im Januar mit vorherrschend heftigen Regen, dann Temperaturerhöhung mit leichten Schneefall. Es blieb einige Tage bei heftigen Nordwind kalt, tagsüber war es kühl. Die zweite Woche war wieder wärmer mit Sonnenschein. Am 13. u. 14. war es gewitterhaft mit Donner u. Reifwetter. Am Morgen des 15. war es zum Erbarmen wieder weiß, es schneite 2 Tage fast unaufhörlich, also wieder eine völlige Winterlandschaft, das Thermometer sank auf den Gefrierpunkt. Die unbeständige Witterung hielt längere Zeit an, es schneite alle Tage, wie den ganzen Winter hin u. war öfters unfreundlich kalt, was zur Folge hatte daß die jungen Triebe der Obstbäume, Pfirsiche auf das

Kirschbäume u. Reben. Bis zum Ende war es unbeständig, kühl, wenig Sonnenschein u. vorherrschend Nordwind.

Die ungünstige Witterungslage hatte zudem auch die Heuernte, wie derselbe ziemlich schlecht geraten. Derselbe wurde verkauft zu 13 bis 14 Fr. per Kilo. Bzw. Die Vieh u. Fleischpreise waren bedeutend gesunken. Für Schlachtvieh hatte Ochsen u. Rinder wurden bezahlt per Kilo Lebendgewicht 2 Fr 70 bis 3 Fr. Ochsen u. Rindfleisch wurden von Metzgern ausgewogen für 5 Fr. 20 per Kilo.
Die Preise waren dieser Zeitlage immer noch Preise 80 – 100 Fr. per Stück.

Mai

Die ersten Maitage brachten bedeutende Niederschläge, Regen u. Reif bei etwas tiefer Temperatur. An der Auffahrt am 5. war es wieder kühl mit Niederschlägen, am 6. u. 7. hatte es Reif bis auf die Dächer. Hierauf wurde es rasch wärmer u. jung, am 8. zeigte das Thermometer Mittags 13° Wärme, u. steigerte sich alle Tage bis auf 17° R. Die Pfingsttage 15. u. 16. waren heiß u. schwül, jedoch gewitterhaft. Am 17. Gewitter u. heftiger Niederschlag. Es blieb es bis zum Ende jener Zeit u. Feuchtwar, gegen Abend öfters Gewitter

Juni

Anfangs dieses Monats begann schon die Gewitter, die Witterung war günstig, öfters Nordwind u. kühl, doch eben viel jung, Regenfälle nur selten u. nicht von Bedeutung. Am den 21. längsten Tag war es windig u. unbeständig kühl, mit dem Gewitter war man in diesen Tagen bereits fertig geworden, die Saatfrüchte waren über Mittel u. von guter Qualität. Nachdem wurde es wieder heiß bis 20° R., gewitterhaft u. vielenorts schon Hagelschlag.

Juli

Auf die heißen Junitage stellte sich kühle Witterung ein, wurde aber wieder beständig, zeitweise heftiger Nordwind, es wurde trocken trocken. Mitte Monat folgte ein leichtes Gewitter, worauf wieder es eben wieder beständigeres heiß u. blieb so bis zum Ende, die Hitze steigerte sich bis auf 23° R. im Schatten.

Gegen Mitte Monats waren die Kirschen reif, es war zwar beim Kirschenpreis, u. gingen die Preise deshalb etwas hoch 1 – 1 Fr. 20 Rp. per Kilo. Auch der Roggen hatte bereits seine Reife erlangt. In der letzten Woche war auch schon Sensenwetter reif geworden, so wegen Hagen u. Gewitter, welch letzteres man noch selten erlebt. In Folge der anhaltenden Trockenheit mußte auch schon mit einem Bewässern waren, der Grasschnitt am zweiten u. dritten.

Auch der Heuertrag war sehr schlecht geworden, der Heimgewinn der Futterwiesenpflanzung mußte zeitweise abgebrochen werden u. die noch vorhandenen Heuvorräthen benützt werden.

ZENTRALBIBLIOTHEK ZÜRICH

August

Die beständig heiße trockene Witterung mußte auch in diesem Monat ihren Fortgang. Das Heu mußte so rasch als möglich abgemähet werden, es hatte alle Tage reichlich, zudem war auch das Grummet schnittreif. In kürzester Zeit war alles mit strenger Arbeit in die Scheunen gebracht. Ohne das Wegen reichlichste der Bäume des Obstes wenig Mühe, es mußte zeitig genug keines genommen werden u. war das Jahr in einem Tage aus. Die Erdäpfel waren unter Mittel dagegen von feiner Qualität. Beim Getreide war der Roggenertrag gut, dagegen blieb der Körnerertrag in Folge vieler Regentage zu wünschen übrig. – Die Hitze währte bald unausstehlich, immer 20–23 % R. am Schatten vielmal am Abend noch, es gab junge Leute sich gleichen Nachts im Freien. Nach dem Futter blitzt auf Getreide, Kartoffeln u. Obst sehr unter der Trockenheit der Boden zeigte vielerorts tiefe Sondrisse Spalten. Am 10. gab es ein Gewitter mit reichlichen heftigen Niederschlägen u. Temperaturfall auf 10 %. Nach einigen Tagen war es wieder heiß, der Regen war bald wieder aufgezehrt u. der Boden schnell wieder trocken. Die letzte Zeit war recht angenehm u. unbeständig, die letzte wieder heiß u. heiß bei 17 % Wärme.

September

Der September brachte reichliche Niederschläge, war darnach recht noch ganz sommerlich, heiße Tage mit 16 u. 17 %, einige Male gab es noch Gewitter. Die fruchtbare Witterung ermöglichte eine Menge Herbstfutter, mehr als Heu hatte, es wächst noch gut. Der übrige Teil des Monats blieb mehr einigen Niederschlägen, nebligen Tagen mit Reifbildung, tagsüber recht immer warm oder heiß. Nach dem Herbstegen begann die Kartoffelernte der Ertrag war in unserer Gegend gut, Marktpreise schwanken 13–15 Pf zur K Pfd je nach Sorten.

Oktober

Der beständig warme Wetter hielt auch im Oktober noch an, am 4. Nachts folgte ein Gewitter, es dämmerte noch wie im Sommer, mitunter gab es Morgennebel. In der ersten Woche wurde überall gemähet was noch Rüben hatte, die Qualität war nach Witterungsverhältnissen verschieden unter bis über mittel, in unserer Rübenzeit im Dörfchen der größere zum größten Teil geerntet noch, (es stehen nun noch einige Morgen) wenn der Ertrag gering, die Qualität dagegen wie anderwärts eine Ausnahme. Weinpreise für Gewächse, weißen 60–80 Pf. rotes 150–200 Pf zur Katolicke zu noch hoch u. Sorte. Der Obstertrag war nicht gerade groß, mehr hinter als Äpfel, Weinpreise 25–27 Pf zur Kantel. Tafelobst 25–30 Pf. zur Kilo.

Die Tage v. 8. u. 9. zeigten Mittags wieder 16 % R Wärmewärme, es war abwechselnd, diese Witterung hielt längere Zeit an, am 21. folgte ein Gewitter mit Blitz u. Donner u. heftigem Niederschlag. Am 23 war es bei tiefem Barometerstand windig u. regnerisch, das Barometer fand auf 7 % u. am 26. auf 0 % bei starkem Reif, Hellenwärme war es gefroren. Allmälig wurde es wieder wärmer mit Nebel, die letzten Tage regnerisch u. zuletzt noch feucht. –

Um diese Zeit wurde überall noch gedrosch, die Feuchtwärme Witterung zeigte eine Menge Krankheiten, wie noch selten, bedeutend mehr als im Juni. Die Kartoffeln waren zur Hauptsache angegangen u. die Kartoffelernte eingebracht.

November

Anfangs November war es noch mild, tagsüber feucht, gegen Abend folgten öfters starke Regenniederschläge, am 6. heftigen Sturm mit Regen, wie es selten vorkommt. Die Temperatur fand allmälig wieder u. es gefror leicht. Dann folgte für 3 Tage heftiger Nordwind mit 3–4 % Kälte. Die nächsten Tage waren mälig u. heiter jedoch wieder etwas wärmer 1–2 % unter 0. Die zweite Hälfte des Monats war bis zum Ende immer mälig u. heiter mit Nachtfrost u. 3–4 % Kälte. –

Die Natur hat ein interessantes, seltenes Bild. Gold u. Silber waren wir überzeugt u. die Wälder u. Obstbäume so mit Duft behangen, daß es viele Äste unter der Last abknickte. Über 800 m Höhenlage war es immer feucht mit Wärmeabnahme.

December

Die mälige feuchte Witterung hielt an bis zum 8. d. M. dann folgte ein Umschlag mit Regen u. 3–4 % Wärme jedoch wieder mälig. Am 17. fing es wieder an zu tauen 3–4 % mit Nebel, am 18. war es heiter mit Regen. Am 24. fiel der erste Schnee, die Weihnachtstage 25. u. 26. waren also weiß, Silvester feucht u. gleichfalls mild. Der Schnee schmolz wieder u. die letzten Tage waren regnerisch u. windig. –

Das Jahr 1921 war ein Sonnenjahr, ein sehr guter Aufsbaum u. doch an die vorgängigen angeglichen waren. Mit wenig Arbeit u. Zeitaufwand konnten die Tomatenfänge sehr günstig eingebracht werden, die mittleren Quantitäten aber feine Qualität. – Das Lange wird diese Sonne den Landwirten in Erinnerung bleiben oder die Erinnerung wachhalten, vermutlich dort, wo wieder einmal nach Jahrgänge einkehren.

B. 1600

I

Landwirtschaftliches 1921

Am 9. Januar wurde in der Gemeinde ein neuer Holl von Maul u. Klauenseuche [zum großen Schaden häuslicher Einwohner] konstatiert bei Albert Leitenberger „Jocha" im Oberdorf. Da der Viehbesitzer seine nicht gewaschen Viehstand hatte u. um seine weitere Verseuchung vorzubeugen, wurde dieser Viehstand 3 Tage Haus u. 2 Tage Kleinvieh am andern Morgen zur Abschlachtung mit Viehtransport auto fortgeführt. Auf gütlichen Verständigung gründete man von einer weiteren Verseuchung sicher zu sein. Am 22. jedoch wurde dieselbe in einem weiteren Stalle der Gebrüder Vogt, Hofbesitzer des neuen Hofgutstalles. Dieser Viehstand ein gräßlicher u. vorbildlicher wurde das gesamte u. Vieh gesperrt.
Es muß angenommen werden, daß die Seuche diese der Verschleppung schon in dem zweiten Stall übertragen worden, wenn die neuen Ställe der Viehbestand zugeführt wurden, indem die Krankheit erst auf diese zwei Ställe beschränkt blieb. – Den neuen Viehbesitzer wurden von der Viehversicherung ein weiteres Schaden Fr. 400 gezahlt. –
In unserer Gemeinde bestehen seit längerer Zeit verschiedene Genossenschaften zur Hebung der Landwirtschaft. So eine landwirtschaftliche Genossenschaft seit 1870 mit landwirtschaftl. Maschinen Mähmaschine, Heuwendemaschine, Trieur, Heuhaufenwagen, Dreschwagen, Walze etc. alles zur Benützung der beteiligten Landwirte. Im weiteren wird von dieser auch der Ankauf von Kunstdüngern, Futtermittel, u. dergleichen besorgt. – Im weiteren eine Viehzuchtgenossenschaft seit 1899 zur Hebung der Rindviehzucht, derzeitiger Zuchtbestand circ. 100 weibliche Tiere mit einem Zuchtstier. Unter dieser besteht eine Kleinzuchtorganisation mit 1 Sauen u. 3 Stammzuchtsteinen, höchstwahrscheinlich eingestellt. – Sodann seit 1907 eine Wildgenossenschaft als Sektion der großen schweizerischen Wildschadenbonds zur besseren Abwendung der Wildschäden. Die Landwirte hatten an diesen Wildschadenbonds zu verzeichnen, daß ihnen einmal für ihre Arbeit u. Auslagen ein recht oder wenig entsprechender Preis bezahlt wurde. Andererseits war es auch für die Konsumenten ein Vorteil, daß sie durch diese Organisationen während der Kriegsjahre überall in der ganzen Schweiz die zugeteilte Wildration erhalten. –

Im Jahre 1918 wurde von der Gemeindeverwaltung versucht, der Gemeindewiese unter praktischer Leitung zu realisieren, im Dorfteile wurden für Kartoffelbau umgewandelt. Später nach dem Kriege, wo der Zugang von den Auslandsposten mit Getreide etc. wieder einsetzte, wurde der Versuch wieder aufgehoben, da die Leute zur Einsicht sich zu hoch belasten hatten. Im Jahre 1921 wurde dorfseitig wieder in Ausführung von Notstandsarbeiten, Kartoffeln, Gemüse gezogen

u. der sogenannte „Urbanhof" wo früher Urban gewohnt haben, sind Steinad Kongleys mit Wasserzuleitungen u. Abzugskanäle versehen, der zum Spiele, namentlich auch Kegeln ein Schützenheim gewesen, abgegraben u. zum Teiche gesäubert.

Im Jahre 1920 u. 21 wurde die Ortsdorfstraße kanalisiert, vom Schulhaus durch's Ortsdorf bis zum letzten Haus „Steinad Häusleigewand" dann die Straße u. Anlagen. Sie wurden durchwegs, um dem Wasser dienlicher zu sein, breiter angelegt u. mit Zementschalen versehen.

Über die Gegenwärtige Krisenzeit, die Folge der Kriegs, entstand in fast Jahre Arbeitslosen u. Wohnziffer, Ernte Produkte u. Rohstoffen, Jahr Bauern u. Gewerbe noch Arbeitsmangel bei der Industrie, habe ich zunächst ein Wortlaingelesen das sehr zutreffend stimmt u. lautet:

Was gegenwärtig in der Welt los ist:

Die Völker sind geldlos
Die Schulden sind zahllos
Die Regierungen rat los
Die Bauern sind nutzlos
Die Politik ist gewaltlos
Die Sitten zügellos
Die Aufklärung ist sinnlos
Der Schwindel ist grenzenlos
Die Aussicht ist trostlos
Alles – Welt – Gottlos!

Ausstellung im Mai 1923

P. Wenz.

Aus dem Gemeindeleben.

1921.

Wir hatten letztes Jahr von der Möglichkeit gesprochen, dass das kantonale Wehrmännerdenkmal in Brütten erstellt werde. Nun ist statt dessen die Forch gewählt worden. Das betreffende Komitee hatte zwar festgestellt, dass " die nordöstlich des Dorfes gelegene, etwas vorgeschobene Kuppel, Punkt 635, einen herrlichen Ausblick über den Kanton und die Alpen von den Kurfirsten bis zur Jungfrau biete. Der Platz wäre für ein Denkmal leicht auszugestalten. Von Vorteil für den Platz bei Brütten wäre die Tatsache, dass die Kirche als Aussichtspunkt geradezu Berühmheit erlangt hat und daher von nah und fern sehr viel besucht wird; eine weitere Sehenswürdigkeit wäre auch die nahegelegene Kapelle auf der Breite. Nachteilig wirkt indessen die weite Entfernung von der Bahn, so dass ein Denkmal an dieser Stelle z.B. von Zürich aus verhältnismässig selten Besuch erhielte; vom See, dem Amt usw. gar nicht zu reden. Ein weiterer schwerwiegender Nachteil ist die Durchquerung des Platzes durch eine hässliche Starkstromleitung und der Umstand, dass der Boden erst von Privaten zu etwa einem Franken pro Quadratmeter erworben werden müsste. Für die Gestaltung des Denkmals fehlt der Hintergrund."(Landbote , 15. Juni 1921)

Weil wir grad am Zitieren von Zeitungsartikel sind, sei hier auf das Lob hingewiesen, das eine begeisterte Tössemerin der Brüttemer Augustfeier gezollt hat. Es sei daraus Einiges zitiert:"Bald befinden wir uns auf dem Kirchturm. ....Vor dem Schulhaus stellen sich die Knaben und Mädchen auf; vom Lehrer angeordnet, zünden sie alle ihre mitgebrachten, bunten Papierlampions an. Ein liebliches Bild!...Wie ein leuchtendes Schlänglein ziehen die Kinder des Dorfes hinauf und stellen sich dann beim Holzstoss auf . Augustfeuer an allen Orten! Schon leuchtet der Uetliberg herrüber und die Rigi. In der Gegend von Greifensee haben sie das Holz auch nicht gespart. Wie grüssen sie alle hinüber nach Brütten und erzählen in ihrer stummen Sprache vom Liebhaben des

Vaterlandes!Bachtel,Hörnli,wohl auch Schnebelhorn und Schauenberg sind vertreten.Später Kyburg,First,Illnau,und links wird das Feuer vom Bäumli und den verschiedenen Orten Winterthurs und Umgebung sichtbar. Sonnenbühl ,das Heim der Waisen,liegt auch vor uns im hellen Licht.Möge euch dies Licht leuchten durchs Leben,ihr Kinder,die ihr mit fremder Liebe durchs Leben wandeln müsst! Aber das herrlichste von all den vielen Augustfeuern ist für unsere Augen halt doch das nächste,das Brüttener Feuer!Schon lodert es hoch zum Himmel hinauf und möchte aller Welt erzählen von der grossen Liebe,die wir trotz allem Schmerz und aller Enttäuschung tief im Herzen tragen.....Nun steht der herrliche Kirchturm da im roten Bengallicht,fünf Minuten dauert die Pracht und soll,aus der Ferne gesehen,grossartig gewesen sein. Unten singen sie;auch wieder vom Vaterland und Heimat und 'sAlpeläbe ischt e herrlis Läbe! - Allgemach erlöschen sie,die Höhenfeuer;wir haben an die siebzig gezählt!Die Buben und Mädchen tanzen noch um das verglimmende Feuer herum,wie die Zöpflein fliegen,wie sie jauchzen und juhuen und Purzelbäume machen,als wäre das Leben überhaupt nur ein Tanz ums Augustfeuer!.... Die Erwachsenen von Brütten tun sich noch im Dorfwirtshaus zum Hofacker zusammen,wo ein Podium unter freiem Himmer errichtet ist;da ist auch etwas zu haben für durstige Kehlen und ist gesorgt,dass auch die tanzlustigen Mädchen und Burschen auf ihre Rechnung kommen.In später Stunde ziehen mein Begleiter und ich talwärts. Vom Rossberg grüsst uns noch das erlöschende Feuer,und aus der Ferne erklingen lustige Weisen einer Handharmonika. Ueber uns der klare Nachthimmel mit seinem Sternenmeer und in uns friedliche Stimmung. Die Tannen lauschen und neigen ihre stolzen Häupter- verspätete Wandervögel ziehen durch den verträumten Wald und singen:

Weisst du wie viel Sternlein stehen
An dem blauen Himmelszelt?"

Anna Schellenberg.

(Landbote Nr. 181, 1921).

Von einer weitern Festlichkeit ,der Fahnenweihe des Schiessvereins,sei in besonderm Anhang berichtet.

Im Spätherbst veranstaltete der Samariterverein einen Krankenpflegekurs. Er war von 23 Teilnehmern besucht, was bei der kleinen Einwohnerzahl unserer Gemeinde viel heissen will. Was aber ein solcher Kurs für unsere Verhältnisse bedeutet,mag man ermessen,wenn man bedenkt,dass der nächste Arzt fast eine Stunde entfernt wohnt. Der Kurs war geleitet von den Herren Dr. med. Widmer und Krankenpfleger Ahl in Töss. Die Schlussprüfung fand am 26. November im Sonnenhof statt. Der zweite Teil gestaltete sich zu einem gemütlichen Unterhaltungsabend. Verborgene ~~Kräfte~~ Talente,zum Teil bewährte Hausfrauen,entwickelten ungeahnte Schauspielergaben."Ein Krankenzimmer,wie es nicht sein soll", von einheimischen Kräften ausgearbeitet und gespielt,so recht ein Stück im Heimatschutzstil,ging über die Bühne. Was da an allerlei guten Räten dem Kranken und seiner Pflegerin mitgegeben wurde,barg unter sprudelndem Humor eine Fülle von wertvollen Winken für die Krankenpflege.

Am 17. Juli,einem schönen Sonntag-Nachmittag,versammelten sich die sozialdemokratischen Parteien der Bezirke Winterthur und Bülach zu einer Familienzusammenkunft im Baumgarten des Herrn Adolf Eichenberger(hinter dem Pfarrhaus). Steuersekretär Pfister in Winterthur hielt ein Referat über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage.Anwesende Brüttemer Landwirte äusserten ihre Genugtuung über die ruhige sachliche Art des Referates,dem sie in vielen Punkten zustimmen mussten. Eine Diskussion fand nicht statt. Es mochten ein paar Hundert Personen anwesend gewesen sein.

Im Berichtjahr hat die Kirchenuhr einen neuen Anstrich erhalten,ebenso der Glockenstuhl. Die Zifferblätter wurden heruntergenommen,was allerdings etwas mühsam war;man hatte vermutet,dass sie auf der Rückseite rostig geworden seien.Doch erwies sich das als Irrtum.Ein ander Mal wird es einfacher sein,sie oben zu streichen.Die Hauptsache ist, dass die Sache ohne Unfall verlief und dass sie nun in

neuem Glanz Zeit und Stunde verkünden(vgl. Photographie)

An kirchlichen Liebesgaben gingen im ganzen Fr. 1564.70 ein,darunter für die Brandgeschädigten in Sent(Kt. Graubünden)Fr.210,für die Brandgeschädigten in Bassersdorf(Brandfall am 1. August) Fr. 160,für die Kirchen unter dem Kreuz(notleidende Kirchen evangelischen Bekenntnisses im Ausland)Fr. 230,Rotkreuzspitalmission nach dem hungernden Russland Fr90 usw.

Der Samariterverein führte eine Sammlung für das Rote Kreuz durch,die einen Ertrag von Fr. 500 abwarf.

Von einem auswärts verstorbenen Bürger erhielt die Gemeinde ein Vermächtnis von Fr. 1000 als Fonds für einen Leichenwagen. Bei Beerdigungen von den Höfen wäre ein solcher bei schlechter Witterung,gefrorenem Boden etc. eine grosse Notwendigkeit.Doch sollte nach Ansicht des Chronisten für den Dorfkreis die alte schöne Sitte,dass Nachbarn den Sarg tragen,beibehalten werden können. Einstweilen ist's ja auch erst ein Fonds.

Dass 1921 ein Sonnenjahr war,hat mein Mitarbeiter in seiner Witterungschronik erzählt.Dass die grosse Hitze dem Menschen weniger schadet, als man gewöhnlich annimmt,ist wohl auch mit folgender Tatsache zu belegen. Es starben im Jahre 1921 in unserer Gemeinde nur 4 Personen,von denen die jüngste das 70 Lebensjahr angetreten hatte.Das im Jahre 1876 begonnene kirchliche Bestattungsregister weist keinen solchen Fall auf. Auch die Zahl der Bestattungen ist eine kleine;in den letzten 20 Jahren war sie zwei Mal gleich gross und nur einmal kleiner(1903:3);durchschnittlich traf es in diesem Zeitraum pro Jahr 6,55 Bestattungen.Nach der Statistik des kantonalen Kirchenrates ist die Zahl der kirchlichen Bestattungen auch im Kanton pro 1921 kleiner als in irgend einem Jahr der letzten Jahrzehnte.Das Sonnenjahr 1921 wird also auch in dieser Hinsicht in guter Erinnerung bleiben.

Freilich hatte die Hitze auch ihre Kehrseite: Wassermangel;als die Wasserleitung (mit kurzer Unterbrechung

für die Morgen- und Abendzeit) abgesperrt war, lud eine praktische Hausfrau ihre Wäsche kurz entschlossen aufs Fuhrwerk, fuhr zu ihren Eltern in einem wasserreichen Nachbardorf, um dann nach zwei Tagen mit der saubern Wäsche heim zu kommen. Das Trocknen konnte sie dann schon bequemer besorgen.

Alt und Jung hatten wochenlang unter grosser Stechmückenplage zu leiden. In vielen Häusern schliefen die Leute trotz der grossen Hitze bei geschlossenen Fenstern oder sie verhängten die Fenster mit feiner Gaze. Aber auch mit diesen Mitteln liessen sich die Quälgeister nicht fernhalten. Wer sich auch durch die Stiche nicht stören liess, dem raubten sie mit ihrem Summen den Schlaf. Die Mücken müssen sich ungemein rasch vermehrt haben. Vermutlich konnten sich ihre Larven in den Wassertümpeln ungestört entwickeln, weil deren Oberfläche infolge Mangel an Niederschlägen wenig bewegt wurde. Hätten starke Platzregen eingesetzt, so wären die Larven, welche feine Röhrchen als Atmungsorgane über die Wasseroberfläche herausstrecken, erstickt. Es war fast wie bei den ägyptischen Plagen, "da aller Staub auf dem Boden zu Stechmücken wurde", (2.Mos.8,13). Doch wird man sich in regenreichen Sommern gleichwohl mit Wehmut an den Sommer 1921 erinnern.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

1. Sigrist Enderli
2. Maurerm. Vogt
3. Kirchengutsverwalter Ernst Baltensberger
4, 5 Tagelöhnerfamilie Morf, Taggenswangen mit Söhnen
6. Malerm. Morf, Taggenswangen
7. Dachdeckerm. Würmli, Oberwinterthur
8. und Sohn
9. Gohl, z. Post
10. Handlanger.

(Phot. v. Friedr. Baltensberger, Brütten)

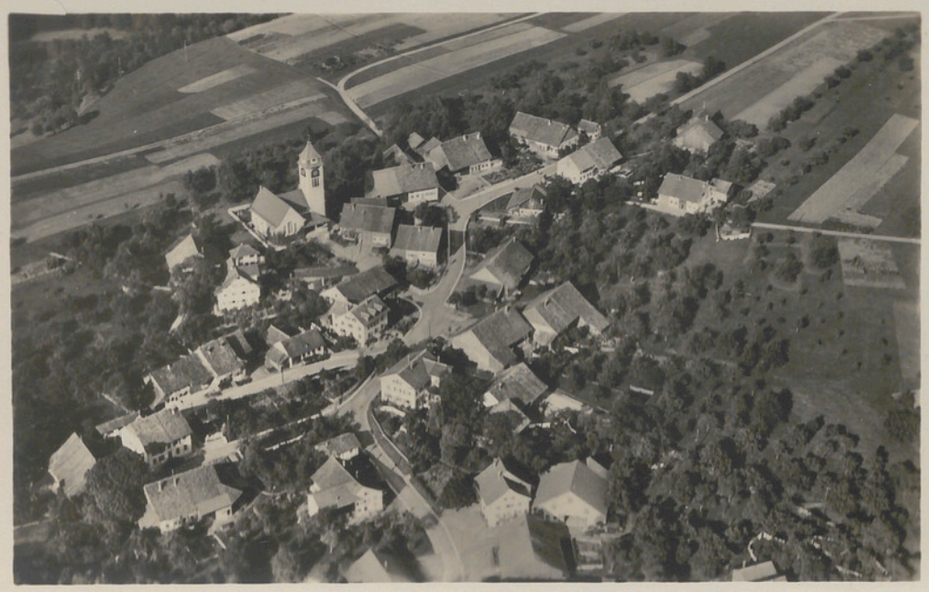
Flugaufnahmen der Ort Oppau A.-G. Zürich,
aus 300 Meter Höhe, August 1921.
Aufnahme Luftverkehrsgesellschaft, Frankfurt, Brüssel.

Erklärung:
1. Brücke mit Eisenbahn-Bahnhof
2. Werksanlagen Tiefs = Ludwigshafen
3. " " = Oppau
4. Gemeinde-Verwaltungsgebäude-Kirche
5. Eingang zum J. Werk
6. Wirtschaft Zum Schwarzen
7. Tiefbau - Werkstätten
8. Führung nach Oppau - Fuß (Rückfahrtverein)
9. Straße " " "
10. " " Oppau
11. Feldweg
12. Straße nach Leuna - Leipzig
13. Eisenbahn nach Offstein.
14. Feldweg zum „Moor".
15. Straße nach Frankenthal - Tiefs.
16. Führung nach Dürkheim - Tiefs.
17. Abzweigung Ludwigshafen - Mülheim.

Oberdorf aus 200 Meter Höhe.

Namen der Häuser im Oberdorf:

1. Johanna Metzger
2. Fritz Ulrich, Metzgermeister
3. Albert Bollmannsberger, ~~Schlosser~~ Landw.
4. Karl " , Schlosser
5. Gebr. Vogt, Landw.
6. Magnus Vogt
7. Heinr. Bücher, Landw.
8. Adolph Metzger
9. Lüscher-Fehr, Landw.
10. J. Ulrich
11. Schaller, Zimmerer
12. Anna Metzger-Fritz
13. Hunker-Linder, Zimmerer
14. J. Hunker, Weber
15. Heinr., Handlanger
16. A. Bollmannsberger, Landw.
17. Anna Grözl
18. F. Meier, Handlanger
19. Joh. Bollmannsberger, Landw.
20. Schulhaus: Joh. Fisch, Lehrer
21. F. Bernhard Bücker u. Joh. Bernhard, alt Polizeidiener.
22. Schneiderin. Müllenberger
23. Kirche
24. Pfarrhaus. Pf. Treib, Pfarrer.
24 a. Mesnerhaus
25. Adolf Fischenberger, Landwirt
26. J. Meilbrunner
27. Anna Bollmannsberger, Witwe
28. J. Huber-Bollmannsberger, Taglöhner
29. Wirtshaus zur Post; Gottl
30. Edwin Bernhard, Landwirt u. Lindberger, Taglöhner
30. a. Scheune
31. Anna Mayr-Meier
32. Pfeifbrunner, Abbrunner-Josef
33. Schmeier Josef
34. Zeitbauhaus
35. Heinr. Meier Landw.
36. F. Bollmannsberger-Josef, Landw
36 a. Scheune
37. Joh. Bollmannsberger-Landw
38. Hermann Bollmannsberger, Polizeidiener.



Oberdorf aus 200 Meter Höhe.

Besitzer der Häuser im Oberdorf:

1. Johanna Metzger
2. Fritz Ulrich, Metzgermeister
3. Albert Bollenbacher, ~~Schlosser~~ Landw.
4. Karl " , Schlosser
5. Gebr. Vogt, Landw.
6. Magnus Vogt
7. Heinr. Bücher, Landw.
8. Adolf Metzger
9. Lüscher-Fehl, Landw.
10. J. Ulrich
11. Schaffner, Zimmerm.
12. Otto Metzger-Fritz
13. Hunker-Linder, Zimmerm.
14. J. Hunker, Weber
15. Heinr., Handlungs
16. L. Bollenbacher, Landw.
17. Otto Göngel
18. F. Meier, Handlungs
19. Chr. Bollenbacher, Landw.
20. Schlosser: Joh. Fisch, Schlosser
21. F. Bernhard Bücher u. Joh. Bernhard, alt Bürgermeister
22. Schreinerei Müllenbacher
23. Kiesp
24. Schmiedemeister Fr. Fritz, Schmiedem.
24 a. Metzgerei
25. Adolf Fischenberger, Landwirt
26. J. Meilbrunn
27. Otto Bollenbacher, Fischmeister
28. J. Huber-Bollenbacher, Zimmerm.
29. Wirtschaft zur Post; Gottl
30. Edwin Bernhard, Landwirt u. Bienenzüchter, Zimmerm.
30. a. Scheune
31. Otto Vogt-Merk
32. Peter Brunner, Weberei-Gerber
33. Schmiedemeister Gerber
34. Zeitungsverlag
35. Heinr. Merk Landw.
36. F. Bollenbacher-Gerber, Landw.
36 a. Scheune
37. Jakob Bollenbacher-Linder
38. Hermann Bollenbacher, Bürgermeister.